

Die Bibliothek als Informationskompetenzzentrum

Neue Rollen im digitalen Zeitalter: Bibliothekar:innen als Wegweiser:innen durch den Informationsdschungel

Boris Miedl

Abstract

Bibliotheken befinden sich im digitalen Zeitalter in einem grundlegenden Wandel: Angesichts der wachsenden Informationsflut durch soziale Medien und Online-Quellen rückt ihre Rolle als reine Ausleihstelle zunehmend in den Hintergrund. Stattdessen entwickeln sie sich zu Informationskompetenzzentren. Bibliothekar:innen werden dabei zu Informationsspezialist:innen, die Nutzer:innen helfen, verlässliche Informationen zu identifizieren, kritisch zu bewerten und damit auch Medienkompetenz zu erwerben. Diese Neuausrichtung ist nicht nur für die Zukunftsfähigkeit der Bibliotheken entscheidend, sondern auch für die demokratische Gesellschaft insgesamt, in der Informationskompetenz als Schlüsselqualifikation gilt. Am Beispiel der Stadtbibliothek Graz wird gezeigt, wie dieser Wandel praktisch umgesetzt wird – etwa durch Workshops zu Fake News, digitale Beratungsangebote, MakerSpaces oder Veranstaltungen zur Demokratiebildung. Ein zentraler Baustein dieses Wandels ist die Ausbildung der Bibliothekar:innen in Österreich: Sie sollen künftig nicht nur Medien verwalten, sondern als Informationsspezialist:innen aktiv zur Orientierung im digitalen Raum beitragen.

Schlüsselwörter

Informationskompetenz, Medienkompetenz, Informationskompetenzzentrum, Teaching library, Bibliothekspädagogik, Bibliothekar:innenausbildung

⇒ *Titre, chapeau et mots-clés se trouvent en français à la fin de l'article*

⇒ *Titolo, riassunto e parole chiave in italiano alla fine dell'articolo*

⇒ *Title, abstract and keywords in English at the end of the article*

Autor

Boris Miedl, Stadtbibliothek Graz, Zusertalgasse 37, A – 8010 Graz, Österreich
boris.miedl@stadt.graz.at

Copyright Dieser Artikel wird unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY 4.0 veröffentlicht:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Die Bibliothek als Informationskompetenzzentrum

Neue Rollen im digitalen Zeitalter: Bibliothekar:innen als Wegweiser:innen durch den Informationsdschungel

Boris Miedl

Informationskompetenz und Bibliotheken

Bibliotheken schaffen es seit Jahrhunderten, sich immer wieder neu zu erfinden und mit der Zeit zu gehen. Das ist auch der Grund, warum sie nach wie vor nicht nur existieren, sondern sich international grosser Beliebtheit erfreuen – auch als soziale Treffpunkte. Was muss nun aber eine Bibliothek aktuell leisten, um sich als zukunftstauglich zu erweisen? Das digitale Informationszeitalter fordert Bibliotheken seit geraumer Zeit heraus, ihre gesellschaftliche Rolle neu zu denken. In einer Zeit, in der Informationen überwiegend digital konsumiert werden, kommt öffentlichen Bibliotheken eine neue Schlüsselrolle zu: Als Informationskompetenzzentren tragen sie dazu bei, eine der wichtigsten Grundlagen demokratischer Gesellschaften zu sichern – eine aufgeklärte und gut informierte Bevölkerung. Wie der Übergang der Bibliothek in Richtung Informationskompetenzzentrum gelingen kann, soll in diesem Artikel anhand von Best-Practice-Beispielen der Stadtbibliothek Graz dargestellt werden.

Im Leitbild des *Büchereiverbandes Österreichs* werden Bibliotheken als «der Allgemeinheit zugängliche Einrichtungen, die gesellschaftlich relevante Aktivitäten auf Basis eines bibliothekarisch erschlossenen Medienbestands durchführen» (*Büchereiverband Österreichs/BVÖ*, 2023) beschrieben. Des Weiteren wird von Bibliotheken in Österreich erwartet, dass sie den Zugang zu gespeicherten Informationen ermöglichen und als bedeutende ausserschulische Bildungseinrichtungen der persönlichen Weiterbildung dienen. Neben ihren Aufgaben als Kultur- und sozial-integrative Zentren, sollen Büchereien in Österreich daher vor allem auch Informationszentren sein und als solche Informationskompetenz vermitteln (*BVÖ*, 2023).

Der Begriff «Informationskompetenz» geht auf einen 1974 von Paul G. Zurkowski erstellten Bericht an die *National Commission on Libraries and Information Science* in den USA zurück. Er stellt darin fest, dass die meisten Menschen zwar lesen und schreiben können, aber die wenigsten die Kompetenzen aufweisen würden, die so erworbenen Informationen zur Lösung von Problemen zu nutzen. Der Begriff «Informationskompetenz» ist also von jeher eng mit dem Bibliothekswesen verwoben und hat sich seither stetig weiterentwickelt. Vor diesem Hintergrund kam Bibliotheken spätestens seit den 1970er-Jahren die Aufgabe zu, neben der Förderung der Lese- und Schreibkompetenz auch die Informationskompetenz ihrer Nutzer:innen zu fördern.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der heute weitgehend akzeptierten Definition der UNESCO wider (Catts & Lau, 2008): «Information Literacy is the capacity of people to: Recognise their information needs; locate and evaluate the quality of information; store and retrieve information; make effective and ethical use of information; and apply information to create and communicate knowledge.»

Um hierfür ein Zentrum zu sein, müssen laut dem Büchereientwicklungsplan des BVÖ (2024a) und dem Leiter der Universitätsbibliothek Bamberg, Fabian Franke (2022), in einer Bibliothek folgende Parameter gegeben sein:

- Die Möglichkeit, sich im Rahmen einer eigenen Recherche oder durch ein Gespräch mit qualifiziertem Personal der eigenen Informationsbedürfnisse bewusst zu werden. Dafür braucht es Räume, die als Lern- und nicht-kommerzielle Aufenthaltsorte zur Verfügung stehen. Der US-amerikanische Soziologe Ray Oldenburg (1989) hat hierfür das Konzept des «Third Place» geprägt: Neben dem ersten Ort (Familie) und dem zweiten Ort (Arbeit), fungiert der «dritte Ort» als gemeinschaftlicher Treffpunkt auf neutralem Boden. Er steht allen Bevölkerungsschichten offen, fördert den Austausch und trägt dazu bei, soziale Differenzen abzuschwächen.
- Die Bibliothek muss qualitativ hochwertige Quellen sichern und zugänglich machen.
- Fachpersonal, das die Qualität der angebotenen Quellen bereits bei der Erwerbung sicherstellt und den Austausch über deren Seriosität ermöglicht. Bibliothekar:innen müssen folglich beurteilen können, was eine gute und vertrauenswürdige Informationsquelle ausmacht.

- Bibliothekar:innen sollen Nutzer:innen dabei unterstützen, Informationen zielgerichtet, kritisch und im Einklang mit ethischen Grundsätzen zu nutzen.

Neue Aufgaben für Bibliothekar:innen

Die zuvor genannten Anforderungen zeigen: Eine Bibliothek als reiner Ausleihort seriöser Quellen genügt längst nicht mehr, um als Informationskompetenzzentrum zu gelten. Entscheidend dafür ist die Funktion der Bibliothekar:innen.

Das Berufsbild hat sich im Laufe des 20. und 21. Jahrhunderts stark gewandelt – insbesondere seit dem Übergang von den Theken- zu Freihandbibliotheken, der in vielen Teilen Österreichs erst in den 1970er-Jahren erfolgte (Bargmann, 2018, S.43). Als «Volksbildner:innen» (Huditsch 2022, S.17) hatten Bibliothekar:innen noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts den Auftrag, die Bevölkerung mit anspruchsvoller Literatur zu versorgen und so auch Einfluss auf deren Literatúrauswahl zu nehmen. Mit dem Aufkommen von Funk und Fernsehen wurden sie zunehmend zu «Mediendealer:innen» (Huditsch, 2022, S.17), deren Aufgabe es in erster Linie war, Lektüre – ohne grosse vorherige Qualitätsauswahl – an die Leser:innen zu bringen.

Mit der Entwicklung digitaler Spiele und des Internets in den 1990er-Jahren wurde es zunehmend schwieriger, Kinder für das Lesen zu begeistern. Von da an kam Bibliothekar:innen verstärkt die Aufgabe der Leseanimation zu, etwa durch *Bilderbuchkinos*, *Kamishibais* und andere Angebote, mit denen Kindern das Lesen schmackhaft gemacht werden soll. Ein *Kamishibai* ist ein transportables Holztheater, in das Bildkarten ohne Text eingeschoben werden, um ein Bilderbuch einer Gruppe von Kindern zu präsentieren, während es vorgelesen wird. Diese aus Japan stammende Form des Präsentierens kam in den 1970er-Jahren nach Europa und erfreut sich bis heute grosser Beliebtheit (Mitschan, 2008, S.6). Das *Bilderbuchkino* gilt als moderne Variante: Hier werden Illustrationen aus Kinderbüchern, wiederum ohne Text, mittels Beamer auf eine Leinwand projiziert oder auf einem Bildschirm dargestellt, während die Geschichte erzählt wird (Mitschan, 2008, S.21).

Mit dem Aufkommen von Social Media, Smartphones und der Allgegenwärtigkeit der digitalen Welt haben Bibliotheken seit den 2000er-Jahren zunehmend ihre Bedeutung als erste Anlaufstelle für Sachinformationen verloren. Erstinformationserwerb findet seit gut 20 Jahren primär im digitalen Raum statt. Da das Überangebot an verfügbaren Informationen jedoch nicht automatisch zu mehr Wissen und Bildung geführt hat, sondern oft eher zu Verwirrung und Orientierungslosigkeit im immer undurchdringlicheren digitalen Informationsdschungel, verändert sich das Berufsbild der Bibliothekar:innen seit einiger Zeit erneut – diesmal in Richtung Informationsspezialist:innen. Ihre Aufgabe ist es, Nutzer:innen jene Informationskompetenz zu vermitteln, die sie für eine souveräne Orientierung im digitalen Raum benötigen (Huditsch, 2022, S.18).

Digitale Information als gesellschaftliche Herausforderung

Auf Saferinternet.at (2025) heisst es zum Thema Informationskompetenz: «Informationskompetenz ist im digitalen Zeitalter entscheidend für ein selbstbestimmtes Leben und das Funktionieren einer demokratischen Gesellschaft.» Da Informationserwerb zunehmend online stattfindet, rückt die «digitale Informationskompetenz» in den Mittelpunkt – mit Herausforderungen, die es vor dem digitalen Wandel in der Form nicht oder nur bedingt gab. So wurde im Jahr 2024 pro Minute rund 500 Stunden Videomaterial allein auf der Plattform YouTube hochgeladen – um nur ein Beispiel zu nennen (Aloinfotech, 2025).



Abb. 1: Das passiert im Internet in einer Minute, Aloinfotech.in, 2025.

Während die Menge an verfügbaren Informationen immer weiter wächst, wird es zugleich wichtiger, diese richtig zu filtern, zu bewerten, zu verarbeiten und gezielt zu nutzen. Ebenso entscheidend ist es, Falschmeldungen zu erkennen. Fake News und Filterblasen gibt es schon lange, doch Social Media hat ihre Verbreitung deutlich beschleunigt. Dabei verschwimmen die Grenzen zwischen Fakten und Meinungen zunehmend, was gesellschaftliche Polarisierung und antidemokratische Tendenzen fördert. Hinzu kommt, dass die Entwicklung generativer künstlicher Intelligenz, wie ChatGPT und ähnlicher Systeme, die Verbreitung von Falschinformationen und Halbwahrheiten im digitalen Raum weiter verstärkt (Gemkow, 2023).

Die Quellenauswahl und -bewertung nach Seriosität und Brauchbarkeit erscheint angesichts der gewaltigen Informationsflut schier unmöglich. Dadurch werden Informations- und Medienkompetenz zu Filterkompetenzen, die unverzichtbar sind, um in der Flut nicht unterzugehen – und dadurch zu Schlüsselkompetenzen des 21. Jahrhunderts. Angaben, die bei gedruckten Büchern selbstverständlich vorhanden sind, müssen im digitalen Raum oft mühsam zusammengesucht werden. Wer ist der/die Verfasser:in, wer betreibt die Seite, wann wurde der Text veröffentlicht? Gerade diese Informationen sind allerdings entscheidend, um Inhalte einordnen und bewerten zu können (Miedl, 2024).

Ein Beispiel für eine allgegenwärtige Online-Informationsquelle ist *Wikipedia*. Hier werden in der Regel Quellen angegeben, das wissenschaftliche Niveau ist solide, und die Informationen sind meist aktuell. *Wikipedia* kann daher durchaus als seriöse Online-Quelle eingestuft werden. Problematisch bleibt jedoch der Status als «Wissensmonopol». Informationskompetenz bedeutet immer auch, mehrere Quellen zum selben Thema kritisch zu vergleichen. Bleibt dieser Abgleich aus, kann nicht von seriöser Recherche, geschweige denn von einer wissenschaftlichen Vorgangsweise gesprochen werden (Reputation X, 2025).

In den sozialen Medien ist die Situation ungleich problematischer. Mittlerweile nutzen gut 65 Prozent der Weltbevölkerung zumindest einen Social-Media-Kanal, wie die Analyseplattform Agorapulse (2025) ermittelt hat. Social-Media-Kanäle sind jedoch grundsätzlich darauf ausgelegt, die private wie auch öffentliche Meinung zu beeinflussen. Das Geschäftsmodell hinter diesen scheinbar «kostenlosen» Service basiert auf zielgerichteter Werbung durch die Auswertung personenbezogener Daten. Die Möglichkeit, derart persönliche Daten zu gewinnen, führte zu einem Paradigmenwechsel im Marketing: Plötzlich konnten Zielgruppen präziser denn je zuvor angesprochen werden. Likes und Netzwerke ermöglichen es, Zielgruppen präzise zu analysieren und individuell – oft im Gewand vermeintlich seriöser Information – zu bewerben. Dieses Prinzip machen sich naturgemäß auch politische Parteien und andere Meinungsmacher:innen zunutze.

Damit in engem Zusammenhang steht das Thema der Fake News und Filterblasen. Fake News sind meist willentliche Falschnachrichten, die sich durch speziell programmierte Algorithmen viral verbreiten. Soziale Medien wirken aufgrund ihres interaktiven Aufbaus wie ein «Brandbeschleuniger» – allerdings nur für Inhalte, die dem Weltbild der jeweiligen User:innen entsprechen. Alles, was nicht zur eigenen Sichtweise passt, gelangt gar nicht bis in die persönliche *Timeline*. Übereinstimmende Meinungen werden dagegen verstärkt und nicht selten radikalisiert. Wenn sich Menschen fast ausschliesslich über Social Media informieren, führt dies zu einseitiger Information und kann in Polarisierung münden. Die Wahrheit, die oft irgendwo dazwischenliegt, geht dabei leicht im Meinungsstreit unter (Miedl, 2025a).

Medienkompetenz als Grundlage für Informationskompetenz

Ein Blick auf die Umfrage von Saferinternet.at (2023), bei der Jugendliche in Österreich zwischen 11 und 17 Jahren gefragt wurden, wie oft sie sich über welche Kanäle zu tagesaktuellen Themen informieren, zeigt den Ernst der Lage: 80 Prozent der Jugendlichen gaben an, sich über soziale Netzwerke zu informieren, 75 Prozent über YouTube und 63 Prozent über Influencer:innen. Die zuvor positiv erwähnte *Wikipedia*, die in der Generation davor noch eine dominante Erstinformationsquelle war, erreicht nur noch 39 Prozent. Tageszeitungen als tägliche Informationsquelle sind bei österreichischen Jugendlichen gar auf 4 Prozent abgestürzt.

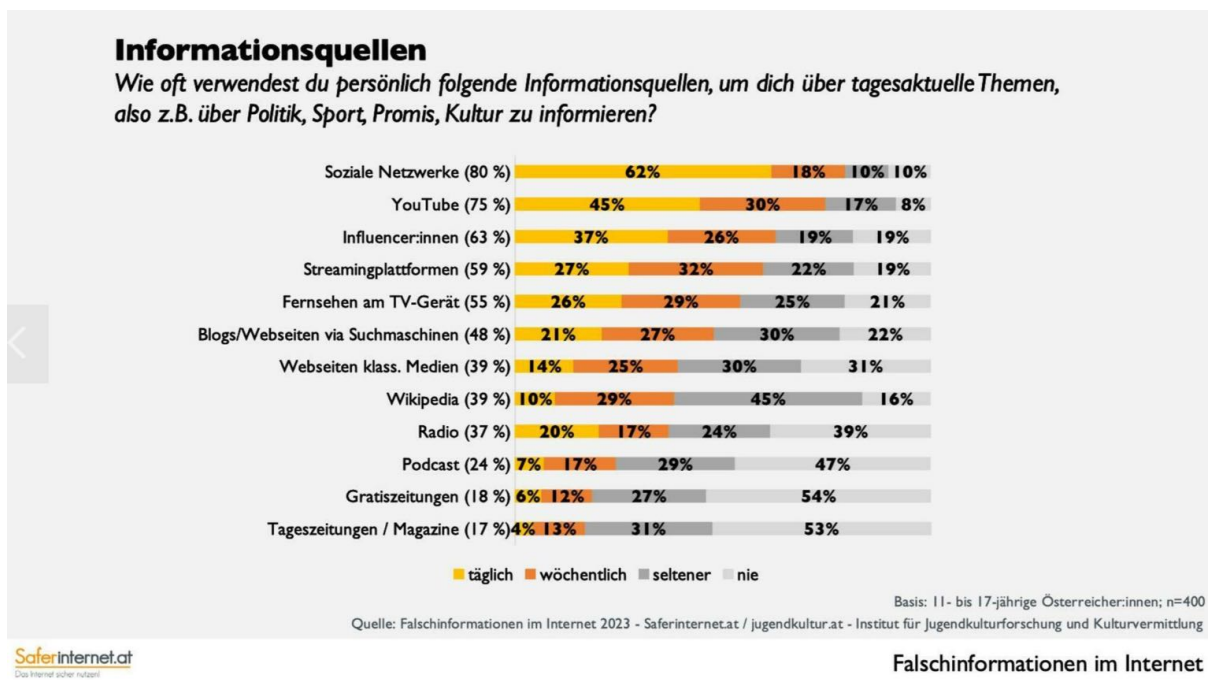


Abb. 2: Umfrage von Saferinternet.at zum Thema Informationserwerb zu tagesaktuellen Themen bei Jugendlichen, 2023.

Spätestens an dieser Stelle wird klar, dass Informationskompetenz nicht nur die Wahl des richtigen Recherchewerkzeugs (Kataloge, Suchmaschinen etc.), der Quellenauswahl und -bewertung (Brauchbarkeit, Seriosität und Wissenschaftlichkeit) oder die adäquate Präsentation der Ergebnisse umfasst. Sie setzt vor allem Medienkompetenz voraus. Unter «Medienkompetenz» versteht man «die Fähigkeit, Medien zu begreifen und zu handhaben, sie aber ebenfalls kritisch zu reflektieren und mit ihnen selbstbestimmt und kreativ umgehen zu können [...]» (Grewe, 2012, S. 7).

Medienkompetenz kann somit als eigenständiger Bereich, aber auch als wesentlicher Teil der Informationskompetenz betrachtet werden. Hier zeigt sich die enge Verschränkung beider Begriffe, die in der Fachliteratur meist gemeinsam auftreten. Bereits in der KIM-Studie (Studie zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland) von 2016 hiess es dazu: «Medienkompetenz ist eben nicht nur ein weiteres ‚Zusatzthema‘ wie z. B. gesunde Ernährung, Umweltbildung und Bewegung, sondern eine Schlüsselqualifikation für den schulischen Alltag und für die Aneignung von Bildung generell». Ein bewusster und reflektierter Umgang mit (Neuen) Medien ist daher zentral für die Bildung einer eigenen Meinung – und damit auch für ein

demokratisches Zusammenleben. Im digitalen Zeitalter ist der Bedarf an Informations- und Medienkompetenz entsprechend enorm gewachsen, und steigt von Jahr zu Jahr weiter an.

Die Bibliothek als Teaching Library

Genau in diesem Spannungsfeld bewegt sich aktuell das oben erwähnte, sich stetig im Wandel befindliche Berufsbild der Bibliothekar:innen. Was leistet nun aber ein:e Bibliothekar:in als Informationsspezialist:in – und welche Kriterien muss eine Bücherei als Informationskompetenzzentrum erfüllen? Oft wird in diesem Zusammenhang auch von der «Teaching Library» gesprochen, womit im Wesentlichen nichts anderes als eine Bibliothek im Sinne eines Informationskompetenzzentrums gemeint ist. Der Fokus liegt hier auf der Weitergabe von Informationen. Nach Fabian Franke (2022), dem leitenden Bibliotheksdirektor der Universitätsbibliothek Bamberg, hat eine *Teaching Library* folgende Kernaufgaben:

1. Die Vermittlung von Informationskompetenz durch eine angemessene Anzahl an entsprechenden Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen.
2. Die Zusammenarbeit in Netzwerken, um die Standards weiterzuentwickeln und sich gegenseitig zu inspirieren sowie auf dem neuesten Stand zu bleiben.
3. Die Bibliothek soll für ihre Nutzer:innen auch ein Lernort sein.
4. Die Bibliothek bildet ihre Bibliothekar:innen gezielt im Bereich der Informationskompetenz aus und weiter.

Wie diese Anforderungen in der Praxis umgesetzt werden können, lässt sich anhand konkreter Beispiele aus der Stadtbibliothek Graz zeigen. Mit *[kju:b]* – der kreativen Jugendbibliothek – gibt es dort ein Veranstaltungsangebot für Jugendliche und junge Erwachsene und mit *e:vents* ein entsprechendes Erwachsenenbildungsangebot. Beide Formate zielen darauf ab, Informationskompetenz zu vermitteln und zugleich eine pluralistische, demokratische Gesellschaft zu fördern.

Ganz bewusst wurden für die folgenden Beispiele aktuelle Angebote gewählt, die sich intensiv mit vorrangig digitaler Informations- und Medienkompetenz auseinandersetzen. Das umfangreiche und kostenlose Workshopangebot der Stadtbibliothek Graz umfasst zudem Veranstaltungen zu Nachhaltigkeit, Kreativität, Gewaltprävention, Inklusion, Zeitgeschichte, Berufsorientierung, Lesungen u.v.m. Im Jahr 2024 wurden allein für Jugendliche und Erwachsene 285 Veranstaltungen angeboten.

- Der Schulklassenworkshop «Fakt oder Fake?» vermittelt Jugendlichen digitale Kompetenz im Umgang mit Falschnachrichten. Der Historiker Stefan Auer (Schwerpunkt «Propaganda und Desinformation») und die Autorin Cordula Simon zeigen in einer zweistündigen Veranstaltung, wie einfach es ist, Newsartikel zu fälschen und wie schnell sich derartige Informationen plausibel anhören können. Folgende Fragen werden dabei gemeinsam mit den Schüler:innen erörtert:
 - Wie erkenne ich Fake News?
 - Wie fake ich News?
 - Wann vertraue ich Informationen – und wann besser nur mir selbst?
 - Welche Prinzipien sollte man kennen und verinnerlichen, um sich gut und sicher informieren zu können?
 - Welche Methoden kann man erlernen und welche Werkzeuge kann man benutzen, um selbstständig die Qualität und Zuverlässigkeit von Informationen zu überprüfen, damit man in einer sich immer schneller drehenden und komplexer werdenden Medienwelt einen souveränen Überblick behält?Mittels eines Fake-News-Quiz wird geraten, welche Informationen wahr sind und welche falsch sein könnten. Mit einem «Fake-News-Generator» werden am Handy eigene Falschnachrichten erstellt (Auer, 2025).
- Im Workshop «Alles Internet? On-Line?» stehen digitale Kompetenz und Datenschutz im Mittelpunkt. Gemeinsam mit den Jugendlichen wird erarbeitet, warum Plattformen wie *Instagram*, *TikTok*, *YouTube* oder *Google* so viel über ihre Nutzer:innen wissen – und wie sie mit persönlichen Daten Gewinne erzielen. Dabei wird auch über Online-Sicherheit diskutiert und ein Ausblick auf zukünftige Entwicklungen im digitalen Raum gegeben. Geleitet wird die Veranstaltung von Klaus Breuss, der

bei der Arbeiterkammer Steiermark für den Bereich «Bildung» zuständig ist und sich seit über zehn Jahren mit den Auswirkungen der Digitalisierung und Technikrends beschäftigt (Breuss, 2025).

- Die Reihe «Phishing, Informationsflut, Datenschungel?» umfasst regelmässige Seminare, die gemeinsam mit dem *Sicherheitsinformationszentrum Graz* (SINFO) und Expert:innen der Betrugsgruppe des *Stadtpolizeikommandos Graz* seit 2021 in der Stadtbibliothek stattfinden. Sie richtet sich an die Zielgruppe 50+. Dabei werden digitale Informations- und Medienkompetenz vermittelt – von der sicheren Handhabung von Computer und Smartphone bis zur Trittsicherheit im Online-Alltag auf Websites, in den sozialen Medien, mit Apps und vielem mehr. Konkret geht es um folgende Fragen:
 - Welche Betrugsfallen lauern im Internet?
 - Was sind die häufigsten und aktuellsten Manipulationstricks und Betrugsformen?
 - Wie umgehen mit der endlosen Informationsflut und mit der Unsicherheit, welches wahre und welches falsche Nachrichten sind?
 - Welche persönlichen Daten gibt man online via Smartphone und Computer oft unbewusst preis?Ziel ist es, den Teilnehmer:innen jene Kompetenzen zu vermitteln, damit sie sich sicher und souverän im digitalen Raum bewegen können (Sicher leben in Graz, 2025).
- Die Veranstaltung «Über Medien Reden» unterstützt Eltern dabei, den Medienkonsum ihrer Kinder zu reflektieren und sich auszutauschen. Dabei geht es etwa um die Faszination an digitalen Spielen, angemessene Medienzeiten und die Vorbildrolle der Eltern. In diesem Vortrags- und Diskussionssetting wird versucht, sich mit Eltern auf jeweils passende Bildschirmzeiten zu einigen. Es werden sowohl positive Aspekte «Neuer Medien» als auch Gefahrenpotenziale benannt und die Rolle von Erziehungs- und Bezugspersonen betont. Konkret werden folgende Aspekte gemeinsam bearbeitet:
 - Warum sind Apps und Spiele so faszinierend und warum ist Begleitung die beste Filtersoftware?
 - Wann ist es zu viel Medienzeit?Das Format wird von Vivid – dem steirischen Kompetenzzentrum für Suchtprävention – durchgeführt, dessen Ziel es ist, Menschen dabei zu unterstützen, Fähigkeiten zu erwerben, die sie und andere vor Sucht schützen (Vivid, 2025).
- In der «Digi-Sprechstunde» bieten Jugendliche einmal pro Monat Senior:innen unkomplizierte Unterstützung im Umgang mit Smartphone & Co. Die Beratung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Verein *Mitivo – mitten im Leben, gut vernetzt* – und wird für die engagierten Jugendlichen mit Gutscheinen etwa für Pizza oder Kino, honoriert. Die Jugendlichen bereiten sich gezielt auf die jeweiligen Themen vor und wurden im Rahmen einer Schulung u. a. darauf vorbereitet, geduldig mit den Teilnehmer:innen umzugehen und ihnen auch ganz einfache Dinge von Anfang an zu erklären. Praktisch geht es beispielsweise darum, wie man einen QR-Code scannt, eine WhatsApp-Gruppe erstellt, die Schrift am Smartphone vergrößert, digitale Befunde herunterlädt oder ein Selfie macht. Das Projekt wird aus Mitteln des Gesundheitsfonds des Landes Steiermark gefördert (Mitivo, 2025).
- Eine besondere Rolle für die Förderung von Informationskompetenz im Kontext der Demokratiebildung spielt das Workshopangebot rund um anstehender Wahlen – so etwa im Jahr 2024 zur EU-Wahl, zur Steirischen Landtagswahl und zur Nationalratswahl. Im Workshop «Das Wahljahr 2024» erhielten Erstwähler:innen Einblick in die Bedeutung von Wahlen für eine demokratische Gesellschaft und arbeiteten das Thema «Demokratie» historisch auf. Zudem wurde besprochen, wer oder was bei den jeweiligen Wahlen in Österreich genau gewählt wird und wie das Wahlsystem funktioniert bzw. warum es sich so entwickelt hat. Daneben wurden kandidierende Parteien und deren Programme vorgestellt, stets unter Wahrung einer neutralen Position seitens der Workshopleitung (Tragner, 2024). Zum Thema «EU-Wahlen 2024» gab es in Kooperation mit dem *Fachreferat für Europäische Wirtschaftspolitik* der Arbeiterkammer Steiermark zwei Termine für Schüler:innen, wobei auch hier die Gruppe der Erstwähler:innen adressiert wurde. Ziel dieser Veranstaltung war es, Jugendlichen ein Basiswissen zum Funktionieren der Europäischen Union inklusive ihrer Institutionen und Funktionen mitzugeben. Besonderes Augenmerk lag auf den Aufgaben des zu wählenden EU-Parlaments (Gufler, 2024).
- Seit 2023 nimmt die Stadtbibliothek Graz ausserdem am «Langen Tag der Flucht» teil, der alljährlich an einem Freitag im Oktober stattfindet. Dieser Schwerpunkttag wird vom *UN-Flüchtlingskommissariat* (UNHCR) in Österreich organisiert, mit dem Ziel, Geflüchteten und Asylsuchenden eine Bühne zu

geben (Langer Tag der Flucht, 2025). 2024 wurde mit Aljeen Hasan eine aus Syrien stammende Autorin eingeladen, die in ihrem Buch von ihrer Rolle als kurdische Frau und Geflüchtete in Österreich erzählt (Hasan, 2024). Im Oktober 2025 wird der syrisch-österreichische Autor Ahmad Alshrihi zu Gast sein, der in seinem Buch «Heim.at» davon berichtet, wie es ist, in Österreich eine neue Heimat zu suchen (Alshrihi, 2025.).

Im Jahr 2024 haben in der Stadtbibliothek Graz (Graz hat rund 305.000 Einwohner:innen, Stand Jänner 2025, Statista) insgesamt 1.011 Veranstaltungen mit knapp 23.000 Teilnehmer:innen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene stattgefunden – ein gutes Drittel mit dem dezidierten Ziel der Informationskompetenzvermittlung. Alle Veranstaltungen sind kostenlos und auch ohne Mitgliedschaft besuchbar. Das vollständige Programm ist auf der Website: stadtbibliothek.graz.at zu finden.

Um ein solch vielfältiges und professionelles Veranstaltungsprogramm anbieten zu können, ist eine enge Zusammenarbeit mit Expert:innen und Bildungspartnern unerlässlich. Die Stadtbibliothek Graz engagiert sich daher in verschiedenen regionalen und österreichweiten Netzwerken zu digitaler Bildung sowie zur Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz – etwa im Rahmen von *Saferinternet.at* und *Sicher im Netz*, wo sich regelmässig Pädagog:innen und IT-Fachleute zu aktuellen Entwicklungen und Angeboten auszutauschen.

Umgestaltung zu «Dritten Orten» und *MakerSpaces*

Die Gestaltung des «konsumfreien Aufenthaltstortes Bibliothek» als so genannter «Dritter Ort» hatte in der Neugestaltung unserer acht Zweigstellen seit 2011 grosse Bedeutung. 2011 wurde mit dem Standort «Nord» die erste Zweigstelle mit eigenem, abgetrennten Veranstaltungs- und Lernraum für bis zu 100 Personen eröffnet. Dort finden die meisten unserer Veranstaltungen statt, da hier auch während der Öffnungszeiten Workshops abgehalten werden können, ohne den Ausleihbetrieb zu beeinträchtigen.



Abb. 3: Veranstaltungs- und Lernraum der Stadtbibliothek Graz Nord, © Christine Rechling/Stadtbibliothek Graz

2021 wurde die Zweigstelle «Süd» vergrössert und bietet im erweiterten Areal nun genügend Raum zum Lernen, Hausaufgabenmachen, Brettspiele spielen etc. Auch hier gibt es nun einen eigenen, mit einem Vorhang getrennten Veranstaltungsbereich für bis zu 100 Personen.



Abb. 4: Stadtbibliothek Graz Süd als Aufenthaltsort, © Christine Rechling/Stadtbibliothek Graz

Im Herbst 2023 wurde die Bibliothek «Zanklhof» (Bibliothek in den ehemaligen Räumlichkeiten des Farben- und Lacke-Geschäfts «Zankl & Söhne») in der Grazer Innenstadt umgebaut. Auch hier wurde deutlich mehr Platz geschaffen, und die Bücherregale im Erdgeschoss mit Rädern versehen, sodass ebenfalls Veranstaltungen für bis zu 100 Personen stattfinden können.



Abb. 5: Neuer Veranstaltungsbereich im Zanklhof (Poetry-Slam-Veranstaltung 2024), © Boris Miedl/Stadtbibliothek Graz

Im Herbst letzten Jahres wurde ein Teil der Mediathek, wo zuvor ausschliesslich Audio-CDs und DVDs verliehen wurden, zu einem *Maker Space* mit dem Namen «BasementLabs» umgestaltet. Hier finden sich nun Näh- und Stickmaschinen, sowie Plotter, T-Shirt- und Tassenpressen. Ausserdem befindet sich dort ein kleines, professionell eingerichtetes Tonstudio mit Mikrofonen und professionellem Soundbearbeitungsprogramm, um Musik oder Podcasts aufzunehmen. Im Rahmen angewandter Medienkompetenz können hier selbstständig neue Medien geschaffen und Mechanismen der Medienproduktion praktisch nachvollzogen werden.



Abb. 6:
Tonstudio der Mediathek Graz,
© Gerald Hanschitz/Stadtbibliothek Graz



Abb. 7: Nähen und Plotten im Maker Space der Stadtbibliothek Graz, © Peter Landsmann/BVÖ

Seit 2020 beherbergt die Mediathek ausserdem die *Dingeborg* – die «Bibliothek der Dinge» der Stadtbibliothek, bei der über 170 Gegenstände aus den Bereichen «Freizeit und Fitness», «Kreatives», «Haus und Garten», «Werkzeug» und «Multimedia» ausgeliehen werden können. Für diese Transformation hat die Mediathek der Stadtbibliothek Graz Ende 2024 den Titel «Bibliothek des Jahres 2025» von einer fachkundigen Jury im Auftrag des BVÖ verliehen bekommen (BVÖ, 2024c).



Abb. 8: Verleihung des Preises «Bibliothek des Jahres 2025» in der TU-Wien am 5.12.2024, © Arman Rastegar/BVÖ

Moderne Bibliothekar:innen müssen demnach als Eventmanager:innen und Netzwerker:innen fungieren, Veranstaltungsbudgets verwalten, Kontakte knüpfen und ebenso als Innenarchitekt:innen auftreten, um die Büchereiräumlichkeiten im Sinne «Dritter Orte» umzugestalten und zukunftsfit zu machen.

Bibliothekar:innenausbildung in Österreich

Die beschriebenen neuen Aufgabenfelder spiegeln sich auch in der Bibliothekar:innenausbildung des BVÖ in Österreich wider, wie im Skriptum «Informationsmanagement und Recherche» nachgelesen werden kann (Miedl, 2025b). Daneben geht es im Rahmen des Moduls 5 «Benutzungsdienst» der hauptamtlichen Bibliothekar:innenausbildung in fünf Unterrichtseinheiten um das grosse Thema «Informationskompetenz» bzw. «Informationsmanagement» (Miedl, 2025b):

Bibliothekar:innen als Informationsspezialist:innen sollen analog und digital als Rechterspezialist:innen zur Verfügung stehen und eigenständig Workshops durchführen können – für Kinder (z.B. im Rahmen einer «Bücherrally» oder «Schnitzeljagd»), Jugendliche (z.B. schulische Recherche-Workshops oder «Exit the Library»-Spiele) oder Erwachsene (z.B. Bibliothekseinführungen, digitalen Beratungen etc.). Ziel ist es auch, zu verstehen, wie Online-Suchmaschinen funktionieren, Alternativen zum «Suchmaschinenmonopol» Google kennenzulernen und Fake News entlarven zu können. Allein das Vor-Augen-Führen der Marktmacht grosser digitaler Player wie Google mit einem Marktanteil von über 93 Prozent am weltweiten Suchmaschinensektor soll zur aktiven Suche nach datensicheren Alternativen animieren. Konkret werden zum Beispiel Suchmaschinen wie DuckDuckGo oder Startpage vorgestellt und ausprobiert.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt darauf, Online-Inhalte hinsichtlich ihrer Seriosität beurteilen zu können. Formale Kriterien (Wer ist für den Inhalt verantwortlich? Wie aktuell ist die Information?) ebenso wie inhaltliche Kriterien (Wie ist das Niveau des Textes? Welche Quellen wurden verwendet? An wen richtet sich der Text?) sollen Einfluss auf die Auswahl digitaler Texte haben.

Mit dem Fediverse wird den Teilnehmer:innen das alternative, datensichere Open-Source-Universum des nichtkommerziellen Internets vorgestellt. Bibliothekar:innen sollen darauf hinweisen können, dass es neben den grossen kommerziellen datenspeichernden Anbietern á la Alphabet, Meta & Co mit Mastodon, Signal und weiteren Plattformen durchaus empfehlenswerte, unkommerzielle und datensicherere Alternativen im Bereich digitaler Dienste gibt.

Darüber hinaus werden verschiedene KI-Tools wie ChatGPT, Gemini, DallE und andere ausprobiert und auf die Probe gestellt. Dabei geht es darum zu verstehen, was diese Programme leisten können und wo ihre Grenzen liegen.

Ebenfalls Teil des Moduls ist die Arbeit mit unterschiedlichen Online-Bibliotheksdatenbanken. Von den *WebOpacs* von OCLC über *Littera* und *Koha* werden die gängigen Programme vorgestellt und miteinander verglichen. Zusätzlich werden mit dem OBVSG (Verbundsuchmaschine der wissenschaftlichen Bibliotheken Österreichs) und mit *Bibliotheken Online* (Verbundsuchmaschine der öffentlichen Bibliotheken) zwei Meta-Suchmaschinen betrachtet, die in jeweils über 90 bzw. über 400 österreichischen Bibliotheken gleichzeitig suchen können.

Im Zuge der letzten Lehrplanreform 2023 in der hauptamtlichen Ausbildung österreichischer Bibliothekar:innen wurde der Schwerpunkt verstärkt auf den Bereich der Informationskompetenz und insbesondere auf die digitale Informationskompetenz gelegt.

Bibliotheken in Österreich

Um eine bessere Einordnung und den Vergleich mit der Situation in der Schweiz zu erleichtern, möchte ich abschliessend einen kurzen Überblick zur Bibliotheksstruktur und -organisation in Österreich geben. Den gut 9,2 Millionen Einwohner:innen in Österreich stehen 1.355 öffentliche Büchereien (beides Stand Jänner 2024) gegenüber. 50 Prozent davon werden ausschliesslich von Gemeinden getragen, 15 Prozent von Pfarren. Der Rest sind Mischformen, Vereins- oder Gewerkschaftsbibliotheken. 57 Prozent der österreichischen Bibliotheken werden von Ehrenamtlichen geführt, 22 Prozent teilberuflich und 21 Prozent hauptberuflich (BVÖ, 2024).

Der Büchereiverband Österreichs bietet sowohl eine drei Wochen umfassende Ausbildung für nebenberufliche und ehrenamtliche Bibliothekar:innen als auch eine fünfwöchige Ausbildung für hauptamtliche Bibliothekar:innen an. Diese können berufsbegleitend innerhalb von zweieinhalb Jahren absolviert werden und sind Voraussetzung für die jährliche Medienförderung des BVÖ: Mindestens ein:e Bibliothekar:in pro Bücherei muss diese Ausbildung abgeschlossen haben.

Im Jahr 2023 zählten die österreichischen Bibliotheken insgesamt 718.000 Nutzer:innen, was knapp 7,9 Prozent der Bevölkerung entspricht (BVÖ, 2024). Im direkten Vergleich mit der Schweiz (19 Prozent) (Bundesamt für Statistik der Schweizer Eidgenossenschaft, 2024) und noch stärker mit Finnland als einem der grossen internationalen Bibliotheksaushängeschilder (80 Prozent; Schlett, 2020) besteht noch Entwicklungspotenzial.

Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Bibliotheken im digitalen Zeitalter eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz übernehmen – insbesondere, wenn es darum geht, verlässliche Informationen in einer zunehmend komplexen Online-Umgebung zu erkennen und zu bewerten. Die Bibliothek wird damit mehr denn je zum gesellschaftlich relevanten Ort der Orientierung im Informationsdschungel sowie zu einem nicht-kommerziellen Lern- und Begegnungsraum.

Das Berufsbild der Bibliothekar:innen entwickelt sich in diesem Zuge weiter: Als Informationsspezialist:innen unterstützen sie Nutzer:innen dabei, Informationen kritisch einzuordnen und verantwortungsvoll zu nutzen. Dabei rücken verstärkt Angebote in den Bereichen digitale Beratung, Demokratiebildung und Medienproduktion (z.B. Workshops zu Fake News, MakerSpaces) ins Zentrum bibliothekspädagogischer Arbeit.

Am Beispiel der Stadtbibliothek Graz wird deutlich, wie diese Transformation bereits konkret umgesetzt wird – räumlich (z.B. als «Dritter Ort»), programmatisch (z.B. zielgruppenorientierte Veranstaltungsreihen) und strukturell (z.B. Kooperation und Netzwerkbildung). Ein zentraler Baustein dieser Entwicklung ist die entsprechende Qualifizierung des Fachpersonals in Österreich, bei der digitale Informationskompetenz ein immer stärkeres Gewicht erhält.

Bibliotheken bleiben damit auch künftig unverzichtbare Institutionen, um allen Menschen unabhängig von Bildungsstand oder sozialem Hintergrund Zugang zu verlässlichem Wissen zu ermöglichen – und somit eine aufgeklärte, demokratische Gesellschaft zu stärken.

Literatur

- Agorapulse. (2025). *Social-Media-Statistik: Die heißesten Trends & Zahlen für 2025 im Überblick*. Agorapulse. <https://www.agorapulse.com/de/blog/social-media-statistik-fuer-deutschland-und-die-welt/>
- Alshrihi, A. (2025). *Langer Tag der Flucht: Ahmad Alshrihi liest aus «heim.at»* [Veranstaltungsankündigung]. <https://stadtbibliothek.graz.at/Veranstaltungen/details/23518/mid/431/dateId/23520/langer-tag-der-flucht-ahmad-als-hrihi-liest-aus-heim-at>
- Alloinfotech. (2025). *Every minute of Internet in 2024*. www.alloinfotech.in
- Auer, S. (2025). [KJU:B]-EXPLORE: Fakt oder Fake? [Veranstaltungsankündigung]. <https://stadtbibliothek.graz.at/Veranstaltungen/details/3593/mid/431/dateId/23270>
- Bargmann, M. (2018). Ein Jahrhundert Bibliothek. *Büchereiperspektiven*, 4(18), S. 43.
- Breuss, K. (2025). [KJU:B]-Medienkompetenz: Alles Internet? On-Line? [Veranstaltungsankündigung]. <https://stadtbibliothek.graz.at/Veranstaltungen/details/3590/mid/431/dateId/23273/kju-b-medienkompetenz-alles-internet-on-line>
- Büchereiverband Österreichs (BVÖ). (2023). *Definition und Leitbild*. [Webseite]. <https://www.bvoe.at/oefentliche-bibliothek-definition-und-leitbild>
- Büchereiverband Österreichs (BVÖ). (2024a). Personal und Ausbildung. Büchereiverband Österreichs (Ed.), *Die Bibliothek für alle: Der Büchereientwicklungsplan des Bundes* (S. 28–31). Büchereiverband Österreichs.
- Büchereiverband Österreichs (BVÖ). (2024b). *Statistik der öffentlichen Büchereien Österreichs 2023: Gesamtzahlen (inkl. Zweigstellen und Sonderformen öffentlicher Bibliotheken)* [PDF]. Büchereiverband Österreichs. <https://www.bvoe.at/sites/default/files/2024-05/Statistik2023-1.pdf>
- Büchereiverband Österreichs (BVÖ). (2024c). *Büchereien des Jahres 2025* [Webnachricht]. BVÖ. <https://www.bvoe.at/news/oesterreichischer-buechereipreis/buechereien-des-jahres-2025>
- Bundesamt für Statistik der Schweizer Eidgenossenschaft. (2024). *Besuche und Nutzung. Aktive Nutzende* [Webseite]. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kultur-medien-informationsgesellschaft-sport/kultur/bibliotheken/besuche-nutzung.html>
- Catts, R. & Lau, J. (2008). *Towards information literacy indicators*. UNESCO. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000158723>
- Feierabend, S., Plankenhorn, T., & Rathgeb, T. (2017). *KIM-Studie 2016: Kindheit, Internet, Medien. Basisstudie zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland*. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (LFK, LMK). <https://mpfs.de/studien/kim/>
- Franke, F. (2022). *Aufgaben und Organisation der Teaching Library* [Online-Publikation]. <https://d-nb.info/106566995X/34>
- Gemkow, J. (2023). *Polarisierung durch oder auf soziale(n) Medien? Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.), Wissen schafft Demokratie: Schwerpunkt Netzkulturen und Plattformpolitiken*, (Band 14, S. 44–57). Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft.
- Grewe, I. (2012). *Neue Medien – Gefahren und Chancen: Die Bedeutsamkeit von Medienkompetenz*. Diplomica Verlag.
- Griesbaum, J. (2024). Informationskompetenz: Voraussetzungen und Umsetzung. In U. Engelkenmeier (Hrsg.), *Handbuch Bibliothekspädagogik* (pp. 129–141). De Gruyter Saur.
- Gufler, P. (2024). [kju:b]-explore: EU-Wahlen 2024 [Veranstaltungsankündigung]. Stadtbibliothek Graz. <https://stadtbibliothek.graz.at/Veranstaltungen/details/4458/mid/431/kju-b-explore-eu-wahlen-2024>
- Hasan, A. (2024). [kju:b]-special: *Langer Tag der Flucht: Lesung Aljeen Hasan: «Unsichtbare Kriege»* [Veranstaltungsankündigung]. Stadtbibliothek Graz. <https://stadtbibliothek.graz.at/Veranstaltungen/details/8443/mid/431/kju-b-special-unsichtbare-kriege>
- Huditsch, R. (2022). Informationsmanagement und Recherche. In R. Mech (Ed.), *Skriptum Modul 5: Benutzungsdienst* (pp 17–25). BVÖ.
- Langer Tag der Flucht. (2025). *Was ist der Lange Tag der Flucht?* [Webseite]. <https://www.langertagderflucht.at/ueber-uns/>
- Miedl, B. (2024). Die Bibliothek als Teaching Library der Demokratie. In: A. Fichtner, H. Obst, & C. Meskó (Eds.), *Praxishandbuch Medien an den Rändern: Umgang mit umstrittenen Werken in Bibliotheken* (pp. 139–146). De Gruyter Saur.
- Miedl, B. (2025a). Filterblasen als demokratiegefährdende Informationskomfortzonen. *Steirische Berichte*, 2, 6-7.
- Miedl, B. (2025b). Informationsmanagement und Recherche. In BVÖ (Ed.), *Skriptum Modul 5: Benutzungsdienst*. BVÖ.
- Mitivo. (2025). *Digi-Sprechstunde: Jugendliche teilen ihr Wissen mit Senior:innen* [Veranstaltungsankündigung]. Stadtbibliothek Graz. <https://stadtbibliothek.graz.at/Veranstaltungen/details/13653/mid/431/dateId/21604/digi-sprechstunde-jugendliche-helfen-senior-innen>
- Mitschan, J. (2008). *Das Papiertheater Kamishibai im Einsatz für lesefördernde Kinderanimationen* [Projektarbeit]. Büchereiverband Österreichs (BVÖ).
- Oldenburg, R. (1989). *The great good place: Cafés, coffee shops, bookstores, bars, hair salons, and other hangouts at the heart of a community*. Paragon House.

- Reputation X. (2025). *Is Wikipedia a reliable source for information?* [Blogbeitrag]. <https://blog.reputationx.com/is-wikipedia-reliable#:~:text=Wikipedia%20is%20on%20the%20first,and%20no%20expertise%20is%20needed>
- Saferinternet.at. (2025). *Informationskompetenz*. [Webseite]. <https://www.saferinternet.at/themen/informationskompetenz>
- Saferinternet.at. (2023). *Studie: Jugendliche und Falschinformationen im Internet* [Webseite]. <https://www.saferinternet.at/presse-detail/studie-jugendliche-und-falschinformationen-im-internet>
- Schlett, L. (2020). *Bibliothekswesen des Auslands* [PDF]. Hochschule für den öffentlichen Dienst in Bayern. <https://www.fhvr-aub.bayern.de/mam/aub/finnland.pdf>
- Sicher leben in Graz. (2025). *Phishing, Informationsflut, Datenschungel? Mit digitaler Kompetenz gegen Fake News & Online-Betrug* [Webseite]. <https://sicherlebengraz.at/internet-verstehen-und-sicher-surfen/>
- Statista. (2025). *Größte Städte in Österreich* [Statistik]. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/217757/umfrage/groesste-staedte-in-oesterreich/>
- Tragner, E. (2024). *[kju:b]-explore: Das Wahljahr 2024* [Veranstaltungsankündigung]. Stadtbibliothek Graz. <https://stadtbibliothek.graz.at/Veranstaltungen/details/3602/mid/431/kju-b-explore-das-wahljahr-2024>
- Vivid. (2025). *Über Medien reden* [Veranstaltungsankündigung]. Stadtbibliothek Graz. <https://stadtbibliothek.graz.at/Veranstaltungen/details/13869/mid/431/ueber-medien-reden-fuer-eltern-von-ms-kindern?search=%C3%9Cber%20Medien>

Autor

Boris Miedl, Mag., BA, geboren 1987 in Graz, studierte Geschichte und Sprachwissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz. Er ist stellvertretender Leiter der Stadtbibliothek Graz und verantwortet dort als Leiter der *Teaching Library* den Bereich «Informations-, Medien- und Recherchekompetenz» sowie ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm. Darüber hinaus unterrichtet er diese Themen in der hauptamtlichen und nebenberuflichen Bibliothekar:innenausbildung des Büchereiverbandes Österreichs sowie an verschiedenen Pädagogischen Hochschulen in ganz Österreich. Seine Vision ist die Weiterentwicklung der Bibliothek zum Informationskompetenzzentrum.

Publikationshinweis

Miedl, B. (2024). *Die Bibliothek als Teaching Library der Demokratie*. In: A. Fichtner, H. Obst & C. Meskó (Hrsg.), *Medien an den Rändern. Umgang mit umstrittenen Werken in Bibliotheken* (S. 139-147). De Gruyter Saur.

Open-Access-Download:

<https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/9783111229614/html?lang=de>

Dieser Beitrag wurde in der Nummer 3/2025 von leseforum.ch veröffentlicht.

La bibliothèque comme centre de compétences en matière d'information

De nouveaux rôles à l'ère numérique : les bibliothécaires, guides dans la jungle de l'information

Boris Miedl

Résumé

À l'ère numérique, les bibliothèques connaissent une mutation profonde : face au flux croissant d'informations provenant des réseaux sociaux et des sources en ligne, leur rôle de simple lieu pour le prêt de livres passe de plus en plus au second plan. Elles se transforment plutôt en centres de compétences en matière d'information. Les bibliothécaires deviennent ainsi des spécialistes de l'information qui aident les utilisateurs à identifier des informations fiables, à les évaluer de manière critique et à acquérir ainsi des compétences médiatiques. Cette réorientation est décisive non seulement pour assurer un avenir aux bibliothèques, mais aussi pour assurer le bon fonctionnement de la société démocratique dans son ensemble, étant donné que la maîtrise de l'information est considérée comme une compétence clé en démocratie. L'exemple de la bibliothèque municipale de Graz montre comment cette transformation est mise en œuvre dans la pratique, par exemple à travers des ateliers sur les « fake news », des services de conseil numériques, des MakerSpaces ou des événements sur l'éducation à la démocratie. En Autriche la formation des bibliothécaires est un élément central de cette transformation : à l'avenir, ces professionnels ne devront plus seulement gérer les médias, mais contribuer activement, en tant que spécialistes de l'information, à l'orientation dans l'espace numérique.

Mots-clés

compétences informationnelles, compétences médiatiques, centre de compétences en information, bibliothèque pédagogique, formation de bibliothécaire

Cet article a été publié dans le numéro 3/2025 de forumlecture.ch

La biblioteca come centro di competenza informativa

Nuovi ruoli nell'era digitale: i bibliotecari come guide nella giungla informativa

Boris Miedl

Riassunto

Le biblioteche si trovano in una fase di cambiamento radicale nell'era digitale: di fronte alla crescente mole di informazioni derivante dai social media e dalle fonti online, il loro ruolo di semplice punto di prestito passa sempre più in secondo piano. Al contrario, esse si sviluppano come centri di competenza informativa. I bibliotecari e le bibliotecarie diventano così specialisti e specialiste dell'informazione, che aiutano gli utenti a identificare informazioni affidabili, a valutarle criticamente e, conseguentemente, anche a sviluppare competenze mediatiche.

Questa nuova impostazione non è importante solo per la sostenibilità futura delle biblioteche, ma anche per la società democratica nel suo insieme, in cui la competenza informativa è considerata una qualificazione chiave. L'esempio della Biblioteca comunale di Graz mostra come questo cambiamento venga messo in pratica – ad esempio attraverso workshop sulle fake news, consulenze digitali, MakerSpace o eventi dedicati all'educazione alla democrazia.

Un elemento centrale di questa trasformazione è costituito dalla formazione dei bibliotecari e delle bibliotecarie in Austria: in futuro essi non dovranno solo gestire i media, ma contribuire attivamente all'orientamento nello spazio digitale come specialisti dell'informazione.

Parole chiave

competenza informativa, competenza mediatica, centro di competenza informativa, teaching library, pedagogia bibliotecaria, formazione dei bibliotecari

Questo articolo è stato pubblicato nel numero 3/2025 di forumlettura.ch

The library as information literacy centre

New roles in the digital age: Librarians as guides through the information jungle

Boris Miedl

Abstract

Libraries are undergoing a fundamental transformation in the digital age: In the face of the growing flood of information from social media and online sources, their role purely as lending institutions is increasingly taking a back seat; instead, they are evolving into information literacy centres. Librarians are becoming information specialists who help users identify reliable information and critically evaluate, thereby helping them develop media literacy. This realignment is crucial not only for the future viability of libraries but also for democratic society as a whole, in which information literacy is considered a key competence. Using the example of Graz Public Library (Austria), this transformation is shown in practice, for instance through workshops on fake news, digital advisory services, makerspaces and events to foster civic education. One central component of this evolution is the training of librarians in Austria: In the future, they will be expected not only to manage media but also – in their capacity as information specialists – to actively contribute to orientation in the digital world.

Keywords

information literacy, media literacy, information literacy centre, teaching library, library pedagogy, professional librarianship education

This article was published in the 3/2025 issue of leseforum.ch